

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn **1.60**
Einzelnummer **10**
Erheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum **15** S , Familien-Anzeigen **12** S
Reklame-Seite **45** S , Sammelanzeigen **50%** Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewährung übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 202

Gegründet 1826

Dienstag, den 31. August 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Im Prüfungsausschuss des Völkerbundes erklärte der spanische Vertreter Palecies, die spanische Regierung halte ihren Anspruch auf einen ständigen Ratsitz aufrecht und lasse die Frage nicht auf unbestimmte Zeit verschieben.

In Genf wurde ein Weltfriedenskongress eröffnet.

Die amerikanischen Regierungsbürokraten tadeln scharf den Standpunkt des englischen Kolonialministers Amery, der das ehemalige Deutsch-Ostafrika als englische Kolonie, während der Völkerbund England nur Mandats-, keine Eigentumsrechte übertragen habe. Die ganze Mandatsfrage sei reif, vor den internationalen Gerichtshof gebracht zu werden.

Die Völkertränke

Sie ist das Mittelmeer, welches die Italiener, als Nachkommen der alten Römer, stolz „mare nostrum“, „unser Meer“, nennen, dessen alleinigen Besitz ihnen aber die Engländer und die Franzosen freitig machen. Wegen die Engländer vermögen sie augenblicklich nichts aufzubringen. Gibraltar, Malta, Cypern, Ägypten, Suezkanal — lauter Verschlussstücke, die zu Sprengsteinen viel zu schwach ist. Dieses liegt vielmehr im Mittelmeer wie die Maus in der Mause Falle. England ist der Mausefänger. Mussolini muß sich also mit England so gut als möglich stellen. Wenigstens bis auf weiteres.

Etwas anderes aber ist es mit dem anderen Wettbewerber, mit Frankreich. Die Abessinier, die Tunis, die Marokko- und insbesondere die gegenwärtig brennende Langerfrage — alle diese Fragen drehen sich in letzter Linie um das „Mittelmeerproblem“. Dieses hat während des Weltkriegs ein paar Jahre geruht. Die drei „Interessenten“ haben zwei andere Wettbewerber, Deutschland und Österreich, und später den gefährlichsten, den Russen, unerschrocken gemacht. Jetzt sind sie wieder unter sich und leben sich gegenseitig scharf auf die Finger, damit ja nicht der eine den andern übervorteile.

Dies gilt bezüglich der Tunisfrage. Eigentlich ist sie seit 1881 gelöst. Damals hat Frankreich den Italienern dicht vor der Nase Tunis, angeblich zur Sicherung des seit 1835 Französischen Algerien, weggeschleppt. Aus Verger flüchtete sich Italien in die Arme des Zweibundes, sogar an die Seite seines österreichischen Erbfeindes. Jetzt, nach vielen Jahren, reißt die alte Wunde wieder auf. Kein Wunder, wo heute in Tunisien 55 000 geborenen und naturalisierten Franzosen nicht weniger als 88 000 Italiener gegenüberstehen, die trotz aller Naturalisierungsversuche (System Morinaud) auch Italiener bleiben wollen.

Auch die heute noch ganz verworrene Langerfrage ist eigentlich schon längst gelöst. Langer liegt mitten in dem den Spaniern seinerzeit zuerkannten Teile Marokkos. Es ist aber 1911 der unmittelbare „Oberboheim“ des marokkanischen Sultans belassen worden, dann im Jahre 1923 in einem besonderen Abkommen zwischen England, Frankreich und Spanien unter Ausschluß Italiens „internationalisiert“ worden. Jetzt melden sich die Spanier. Sie wollen Langer wenigstens als Mandatsgebiet vom Völkerbund bekommen. Denn Langers Bevölkerung (etwa 16 000) bestehe in der Mehrzahl aus Spaniern; auch könnten sie den Rifanern, den sie nach Abd el Krim Niederlage zu betreten haben, ohne ohne den alleinigen Besitz von Langer unmöglich auf die Dauer festhalten. Davon aber will England nichts wissen. Es fürchtet für die Bedeutung von Gibraltar, wenn Spanien in dessen afrikanische Nähe rückt. Nun aber meldet sich auch Italien, und England will eher die Forderung Italiens, an der Verwaltung des Langergebiets als Mittelmeertränke beteiligt zu sein, unterstützen, als zugeben, daß Spanien dort Alleinherrscher sei und dadurch der Einfluß des mit Spanien befreundeten Frankreichs übermächtig werde. Man darf annehmen, daß in dieser Frage England und Italien zusammengehen, wie in der Aufteilung des abessinischen Einflußgebiets.

Wie in den genannten Streitfragen, so besteht in allen das Mittelmeer angehenden Interessen zwischen den beiden „lateinischen Schwestern“ ein italienisch-französischer Gegensatz, der von Jahr zu Jahr schärfer wird. Man denke nun an die gegenwärtigen Bündnisse mit den Balkanvölkern, mit Jugoslawien, der Tschecho-Slowakei, mit Rumänien und Griechenland, Bündnisse, bei denen die beiden Nebenbuhler einen wahren Wettlauf unter sich veranstalten. Immer dabei das Bestreben, den andern auszuweichen. Immer wieder das „Mittelmeerproblem“.

Eine alte Streitfrage unter den Menschen. Die Geschichte Griechenlands und Roms stand unter ihrem Zeichen. Mit der Entdeckung der Seewege nach Ostindien und nach Amerika trat das Mittelmeer hinter den Interessen einer die Ozeane umspannenden Weltmacht etwas zurück. Aber die „Völkerbrücke“ des Mittelmeers wird niemals ganz aus dem Interessentkreis des Abendlandes verschwinden. Ja, es hat den Anschein, als ob sie in der heutigen europäischen Politik wieder eine größere Rolle zu spielen sich anschäut. Namentlich ist es das Italien Mussolinis, das bei seiner ständig zunehmenden Bevölkerung und seiner Armut an Rohstoffen sich seiner altrömischen Vorgänger, welche sich die Alleinherrschaft über das Mittelmeer erstritten, wieder lebhafter denn je erinnert.

Die Gedenkfeier von Mohacs

Am 29. August hat Ungarn den Gedenktag der Schlacht von Mohacs gefeiert. Papst Leo X. wollte schon zu Beginn des 16. Jahrhunderts einen Kreuzzug

Der Deutsche Heeres- und Marinetag

Nürnberg, 30. Aug. Lage wie den 28. und 29. August hat die alte Reichsstadt Nürnberg noch selten erlebt. Zu Tausenden und aber Tausenden strömten die Festteilnehmer und Gäste in die Stadt, ein Sonderzug um den andern rollte in den mächtigen Hauptbahnhof und unabsehbare Kolonnen zogen mit Fahnen und Musik in die festlich geschmückte Stadt und in die Standquartiere. Ungeheuer war der Jubel, wenn einer der bekannten Heerführer erschien. Am Samstag nachmittag fanden zunächst die geschlossenen Beratungen der Vereinigungen und Wehrverbände statt. Um 4.15 Uhr ertönten die Salutgeschüsse von der Zollernburg und die Glocken aller Kirchen läuteten. In evangelischen und katholischen Gottesdiensten wurde der gefallenen Helden des Weltkriegs gedacht. In der Lorenzkerk wurden acht neue Fahnen des Reichsverbands alter Soldaten geweiht. Abends folgten in allen großen Sälen der Stadt Festveranstaltungen, an denen Kronprinz Rupprecht von Bayern, Prinz Oskar von Preußen, Feldmarschall v. Madenen, Generaloberst von Einem, die Generale von Gallwitz, von Hutier, von François, von Cramon, die Admirale von Scheer, von Schröder, Vizadmiral von Trotha und viele andere Heerführer teilnahmen. In der Quippothalle hielten Madenen und Kronprinz Rupprecht Ansprachen.

An den Reichspräsidenten von Hindenburg wurde

nach Dietramszell folgende Kundgebung telegraphisch abgeleitet: „Der Ehrentag der deutschen Armee und Marine gedenkt Ew. Excellenz als des ersten Soldaten des Reichs in herzlichster und tiefster Verehrung. Ew. Excellenz haben dem deutschen Volk ein langes Leben hindurch das Beispiel gegeben, das allen Deutschen an diesem Ehrentage vor Augen stehen soll: voll brennendster Vaterlandsliebe, voll selbstloser Aufopferung, bewußt, daß das Leben des Einzelnen nur dann einen Sinn hat, wenn es sich für die Ewigkeit seines Volkes hingibt, so stehen Ew. Excellenz vor uns, huldigen Deutschlands Soldaten heute jubelnd ihrem Vater in den größten Schlachten der Weltgeschichte. Gott segne das deutsche Volk mit Ihrem Soldatengeist!“

Am Sonntag fand um 11 Uhr der große Umzug statt, an dem etwa 35 000 Angehörige des früheren Heers und der Marine teilnahmen. Fast jeder Truppenteil war vertreten und man sah viele der früheren Uniformen. Die Begleitung der Bevölkerung war unbegreiflich, die alten Soldaten wurden in den Straßen mit Blumen überschüttet. Der Vorbeimarsch unter den Klängen der alten Heeresmarchen vor der Tribüne, auf der die Heerführer und die sonstigen Ehrengäste Platz genommen hatten, dauerte über drei Stunden. Der Nachmittag war turnerischen und sportlichen Wettkämpfen gewidmet, wobei Oberleutnant a. D. Udet seine fähigen Flugzeugmanöver vorführte.

Bierkötters Kanalschwimmrekord

Der Deutsche Bierkötter Kanalsieger!

Der deutsche Strommeister Bierkötter-Köln hat den Kanal durchschwommen. Zu der Durchquerung von der französischen nach der englischen Küste brauchte er 12 Stunden 42 Minuten und hat damit den von Gertrud Ederle aufgestellten Rekord mit 1 Stunde 48 Minuten geschlagen.

England verblüfft.

London, 31. Aug. Zu der Kanalbezwingung Bierkötters wird weiter bekannt, daß Bierkötter gestern früh 1.35 von Kap Grisnez abgeschwommen ist und gestern 2.10 nachm. die englische Küste bei Dover betrat. Die Rekordzeit von 12 Stunden 42 Min. blieb fast um 2 Stunden hinter der von Gertrud Ederle gebrauchten Zeit von 14 Stunden 30 Min., die schon als phänomenal bezeichnet wurde, zurück. Dieser deutsche Erfolg findet in der englischen Presse infolge der Verlängerung des Ausnahmestandes einberufenen Unterhausitzung sowohl als auch angesichts der gegenwärtigen Tagung der Studienkommission in Genf einstweilen nur geringe Beachtung. Die Blätter teilen nur die Tatsache mit und nur wenige legen der Berichterstattung eigene Kommentare bei, in denen eine deutliche Überraschung zum Ausdruck kommt, da der Name Bierkötter in den englischen Schwimmkreisen noch nicht allzu

bekannt ist. Es wird erklärt, man müsse zukünftig in England, den deutschen Sportskenten, die in der letzten Zeit von sich reden machten, weit größere Beachtung schenken.

Gertrud Ederle fordert Bierkötter zum Wettkampf heraus.

New York, 31. Aug. Gertrud Ederle drahtete Bierkötter die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Weltrekord und fordert ihn zu einem Wettkampf im nächsten Jahr heraus, wo sie dann den Weltrekord für ihr Geschlecht und ihre Heimat zurückerobern wolle.

Gertrud Ederle vor einem Nervenzusammenbruch. Aus New York wird gemeldet: Gertrud Ederle ist von einem Nervenzusammenbruch bedroht, weniger durch die Folgen der Anstrengungen bei der Kanaldurchschwimmung als durch die verrückten Huldigungen, denen sie von Seiten der New Yorker ausgesetzt ist. Ihre Wohnung wird ständig von vier Postkisten bewacht, die die Menge der Besucher zurückhalten.

Den Kanal durchschwommen hat am 28. August die Amerikanerin Clara Clemington Carlson von Kap Grisnez aus bis in die Nähe von Dover in 15:14 Stunden; sie brauchte eine halbe Stunde länger als Fräulein Gertrud Ederle. Frau Carlson ist Mutter zweier Kinder im Alter von 3½ und 2 Jahren.

Neuestes vom Tage

Dr. Schacht und die Aufwertung

Berlin, 30. Aug. Unter ungeheurem Andrang der „Reichsbankgläubiger“ begann heute die Verhandlung gegen den Vorsitzenden der Vereinigung der Reichsbankgläubiger, Koll, wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Koll soll in verschiedenen Versammlungen Schacht einen Schwindler genannt haben. Er führte an, ein bekannter Schriftsteller habe Schacht als „Hüter der deutschen Volkswirtschaft“ bezeichnet. Er (Koll) habe gesagt, die Reichsbank sei unter Dr. Schacht eine Geschäftsstelle des internationalen Großkapitals geworden. Dr. Schacht erklärte, er sei den „Reichsbankgläubigern“ entgegengetreten, um zu verhindern, daß den armen Leuten durch das Eintrittsgeld zu den zwecklosen Versammlungen weiter Geld aus den Taschen gezogen werde. Diese Aufwertungsbestrebungen grenzen an Volksbetrug. (Es handelt sich um die Aufwertung des auf Gold lautenden Reichsbanknotens. Die Gerichte haben anfänglich zugunsten der „Reichsbankgläubiger“, in den Berufungsentscheidungen aber gegen sie entschieden.)

Zusammenschluß der Aufwertungsvereinigungen

Berlin, 30. Aug. Die Aufwertungsvereinigungen Deutschlands haben gestern in Erfurt getagt, um zu dem Zurückweisungsbeschluss des Reichsinnenministers vom 18. August 1926 Stellung zu nehmen. Infolge der ablehnenden Stellungnahme von Regierung und Reichstag besonders in der Aufwertungsfrage haben sich die Organisationen zu einer einheitlichen politischen Kampffront zusammengeschlossen.

Einpruch gegen die Reichswasserstraßenverwaltung

München, 30. Aug. Die Bayerische Volksparteiopposition tritt schon gegen die Absicht der Reichsregierung auf, durch Schaffung einer eigenen Reichswasserstraßenverwaltung einen neuen unnötigen Beamtenapparat zu bilden. Man wolle bloß dem Reichsverkehrsministerium, da wir

ja rein eigenes Eisenbahnwesen mehr besitzen, einen neuen Wirkungsbereich geben.

Jährlich um 530 Millionen betrogen.

Warschau, 30. Aug. Das Blatt „Pravda“, veröffentlicht eine Aufstellung über die dem Staat durch Untreue entstandenen Verluste. Danach ist der Staatsschatz jährlich um 530 Millionen Zloty betrogen worden. Die Unterschlagungen verteilen sich auf das Spiritusmonopol mit 250 Millionen, das Tabakmonopol mit 100, die Staatsbetriebe mit 100 und auf Zollhinterziehungen mit 80 Millionen Zloty. Diese Summe wurde durch Kreditgewährung einiger staatlicher Banken vermehrt, die 1925/26 an gute Bekannte und Verwandte 200 Millionen Zloty Gefälligkeitskredite verleihten. Ein Drittel der gesamten Staatsausgaben Polens sei auf das Konto „Berumreuung“ zu buchen.

Änderung der Entschädigungszahlungen

Paris, 30. Aug. Wie der „Intransigeant“ mitteilt, wird der Entschädigungsausschuß vom 1. September an auf Grund der Pariser Abmachungen vom 14. Januar 1925 den Anteil Belgiens von 8 auf 4,5 v. H. herabsetzen, weil das belgische Vorkriegsprodukt für Belgien den demnach zwei Milliarden Goldmark erhalten. Die verfügbar werdenden 3,5 v. H. sollen im Verhältnis von 52 bzw. 22 v. H. auf Frankreich und England verteilt werden, so daß Frankreich von nun an über 54 v. H. aller von Deutschland an die Verbündeten geleisteten Zahlungen erhalten wird.

Was geht in Spanien vor?

London, 30. August. Der gesamte telegraphische Verkehr mit Spanien ist unterbrochen. Es geht das Gerücht, daß infolge der Aufhebung des Artilleriekorps ernste Nachrichtenverhinderung aus und nach Spanien steht unter strenger Zensur der Regierung.

Die Cortes (Parlament) sollen schnellst einberufen werden. Der Zustand des 19jährigen kranken Thronfolgers in Spanien soll sich plötzlich verschlimmert haben. Der spanische Außenminister Yanguas gab laut „Daily News“ die Erklärung ab, wenn die Forderung des spanischen Volks, Tanager dem spanischen „Protoktorat“ einzuverleihen unter der Versicherung, daß es weder Festung noch Kriegsschiffe werde, nicht angenommen werde, so werde Spanien aus dem Völkerbund austreten und sein „Protoktorat“ über Marokko aufgeben.

Von spanischer Seite wird bestritten, daß drei spanische Kriegsschiffe nach Tanager geschickt worden seien. Der englische Erbkönig Baldwin wird von Tanager nach Genf kommen, um sich mit Chamberlain zu besprechen. Der Versuch der spanischen Regierung, wegen Tanager eine Sonderkonferenz einer Anzahl von Völkerbundstaaten einzuladen, wurde von England, Frankreich und — in höflichen Worten — von Italien abgelehnt.

Amerika für Änderung des Dawesplans?

Newport, 30. Aug. Die „Tribuna“ meldet, aus Washington, in politischen Kreisen werde die Möglichkeit einer von den Ver. Staaten zu verlangenden Abänderung des Dawesplans erörtert. Es werde erwartet, daß Schatzsekretär Mellon nach seiner Rückkehr über die Möglichkeit eines solchen Verlangens Aufklärung geben werde.

Baker gegen den Dawesplan

Washington, 30. August. Der ehemalige Kriegsminister in der Regierung Wilsons, Newton Baker erklärt in einem Zeitungsartikel, es sei vollständig ausgeschlossen, daß der Dawesplan, obgleich er logar eine gewisse Erleichterung (?) gegenüber dem Friedensvertrag bedeute, von Deutschland erfüllt werden könne. Der Dawesplan habe in Deutschland ein Arbeitslosenheer von 1 1/2 Millionen geschaffen. Kein Mensch in der Welt glaube daran, daß das jetzt heranwachsende Geschlecht in Deutschland für sich und seine Kinder eine solche vernichtende Belastung wie sie der Vertrag von Versailles und der Dawesplan darstellen, auf die Dauer hinnehmen werde, denn das wäre einfach Selbstmord. Daher würde das Beste sein, wenn die ehemaligen Verbündeten untereinander sich die Schulden teilen ließen; das würde für Deutschland eine starke Erleichterung bringen und es befände dann kein Grund mehr, den Vertrag von Versailles zu ändern. Es sei auch anzunehmen, daß die Welt gezwungen sein sollte, an Amerika 62 Jahre lang Schulden abzutragen, während zugleich alle Industrien ebenso lang mit erdrückenden Steuern belastet seien. Die Öffentlichkeit sei im allgemeinen über das Wesen der Schulden schlecht unterrichtet. Es müsse aber offen ausgesprochen werden, daß die wirtschaftlichen Räte und die politische Unsicherheit in der Welt die notwendige Folge des Versuchs seien, Deutschland unmögliche Lasten aufzubürden.

Amerika und der Weltgerichtshof

Washington, 30. Aug. Senator Borah ist bemüht, die Aufhebung des Senatsbeschlusses für den Anschluß der Vereinigten Staaten an den Weltgerichtshof herbeizuführen. Borah findet immer mehr Anhänger in allen Parteien.

Feng Mitglied der Nationalregierung

Peking, 30. Aug. Marschall Fengjuhsiang ist der (roten) Kuomintangpartei beigetreten und zum Mitglied der roten Nationalregierung ernannt worden.

Das (rote) Kantondeer eröffnete am Freitag den Angriff gegen Hsinning, 50 Meilen von Hantau. Wupersu behauptete seine Stellungen. Er ging gegen die Spione äußerst streng vor. Acht Studenten und den sozialistischen Führer Tschangling ließ er enthaupten, ebenso mehrere Beamte und andere Aufwiegler.

Württemberg

Stuttgart, 30. Aug. Landestheater. Die Württ. Landestheater beginnen ihre Spielzeit am 5. September. Der Wochenplan für die erste Spielwoche ist wie folgt festgesetzt: Großes Haus: Sonntag, 5. September: Lohengrin; Montag: Werbevorstellung für die Theatergemeinde; Dienstag: Das Mädchen des Eremiten; Mittwoch: Der Vogelwürger; Freitag: Der Rosenkavalier; Samstag: Der Zigeunerbaron; Sonntag, 12. Sept.: Undine. — Kleines Haus: Sonntag, 5. Sept.: Juarez und Maximilian; Montag: Das Grabmal des unbekanntenen Soldaten; Dienstag: Duell am Lido; Donnerstag: Clavigo; Freitag: Wie es Euch gefällt; Samstag: Juarez und Maximilian; Sonntag, 12. Sept.: Duell am Lido; Montag: Clavigo. — Der Kartendortverkauf beginnt am Mittwoch, 1. September. In Vorbereitung: Die lustigen Weiber von Windsor; Ariodante; Bohème; Hans Sonnenstehers Höllefabrik; Einen Zug will er sich machen; Der blaue Boll.

Stuttgart, 30. Aug. Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Die Staatshauptkasse hat den Gemeinden als Abschlagszahlung auf ihre Anteile am Einkommens-, Körperschafts- und Umsatzsteuerertrags des Rechnungsjahrs 1926 0,08 RM. auf je 1000 RM. der Schlüsselanteile 1925 überwiesen.

Die Ausstellung Speis und Trank ist andauernd außerordentlich stark besucht. Am gestrigen Sonntag war der Andrang, namentlich von auswärtigen, so groß, daß man in der Ausstellung oft Mühe hatte, vorwärts zu kommen. Eine besondere Anziehungskraft übt natürlich auf die Frauen die einzigartige Abteilung „Kochkunst“ aus. In Filmen werden die beliebtesten Hotels und Gaststätten Stuttgarts im Betrieb vorgeführt. So kann der Zuschauer das weltbekannte Hotel Marquardt von außen und von innen, vom feinsten Fremdenzimmer bis zum wohlbestellten Keller kennen lernen. Zur Südd. Textil- und Bekleidungs Ausstellung, die vom 19.—22. September in Stuttgart stattfindet, sind, wie wir hören, die Anmeldungen schon zahlreich eingelaufen.

Montag, morgens nach 8 Uhr, ist plötzlich das Mittelstück der im Abbau begriffenen Fahrbahn der alten Neckarbrücke bei Untertürkheim zusammengebrochen. Durch das Abmontieren der schweren gußeisernen Schienen und Beseitigung einiger Verstrebungen vor Entfernung des schweren Betonplattenbelags war der Brückenteil jedenfalls eines wesentlichen Falts beraubt und ist nun infolge der übermäßigen Belastung in der Mitte zusammengebrochen. Es ist niemand verunglückt.

Aus dem Lande

Befigheim, 30. Aug. Beanstandete Kraftfahr-Linie. Die Firma Wein und Hoffacker in Bönningheim hat auf der Strecke Bönningheim—Erligheim—Böschgau—Bietigheim eine Kraftfahr-Linie für den Personenverkehr eingerichtet. An den Fahrten soll jedermann teilnehmen können, nicht nur die Arbeiter der Linoleumwerke in Bietigheim, für die täglich drei Fahrten ausgeführt werden sollten. Gegen die Kraftfahr-Linie haben Reichsbahndirektion und Oberpostdirektion Einspruch erhoben. Diefem Einspruch hat das Ministerium des Innern in dem Sinn vorläufig stattgegeben, daß zunächst nur Arbeiter und Angestellte die Autolinie benutzen dürfen. Gegen den Einspruch wurde aber von der Firma Wein u. Hoffacker Beschwerde erhoben. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Befigheim unterstützt die Beschwerde.

Heilbronn, 30. Juni. Gartenbauausstellung. Am Samstag wurde hier die Gartenbauausstellung eröffnet. Für die St. Augustinuskirche wurde von einem Herrn eine prachtvolle Monstranz gestiftet.

Plochingen, 30. Aug. Angenehme Ueber-raschung. Als dieser Tage eine Händlerin abends Kassensturz hielt, hatte sie unter ihren gelben 10 Pfennig-Stücken ein goldenes 10 Mark-Stück. Die konnte nur annehmen, daß ihr 10 Pfennig-Stücke in größerer Anzahl in Zahlung gegeben wurden und sich darunter auch das Goldvögelein befand.

Adelberg M. Schorndorf, 30. Aug. Eigenartige Verkeigerungsbedingungen. In einem nahegelegenen Schurwaldort spielte sich beim diesjährigen Gemeindefestverkauf ein ungewöhnliches Ereignis ab. Eine stattliche Anzahl Käufer hatten sich zum Verkauf eingefunden. Bei Bekanntgabe der Verkaufsbedingungen wurde an Hand der Steuerliste denen, die ihren Steuerpflichtigkeiten nicht nachgekommen waren, das Steigern verboten. Diejenigen, die sich in der glücklichen Lage befanden, ihre Schuldenverpflichtung erfüllt zu haben, bekamen dadurch ein billiges Obfr. so daß sich der Durchschnittspreis pro Zentner auf ungefähr 150 Mark stellte.

Aalen, 30. Aug. Einquartierung. Freitag nachmittag traf die zweite Kompanie der 7. (bayerischen) Kraftfahrabteilung von Würzburg kommend hier ein. Die Fahrzeuge, 2 Panzerautos, etwa 30 Personen- und Lastkraftwagen, 20 Motorräder und 1 Sanitätsauto wurden auf dem Turnhalleplatz aufgestellt. Heute früh wurde die Weiterfahrt über Königsbronn, Ulm nach Münchingen angetreten.

Münchingen, 30. Aug. Den Verletzungen erlegen. Der Schneider Ganter von Bisingen setzte sich auf die Deichselwurde eines angehängten Sandwagens, kam zu Fall und wurde geköpft. Er erlitt dabei tödliche Verletzungen.

Lüdingen, 30. Aug. Von der Universität. Die außerordentliche Professur für Kirchengeschichte in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität ist dem Privatdozenten Lic. theol. Hermann Dörries übertragen worden.

Professor Dr. Ludwig Reder hat einen Ruf auf den Lehrstuhl der Mathematik an der Universität Münster als Nachfolger des Geheimrats von Lilienthal angenommen.

Durch einen im Dachstuhl ausgebrochenen Brand wurde im Gasthaus zum Hirsch von Paul Haug in der Hirschgasse erheblicher Gebäudeschaden angerichtet. Die Familie Haug wurde schon während des Kriegs bei den Fliegerangriffen schwer betroffen.

Der ledige Arbeiter Wilhelm Geiger von Grödingen hatte auf einer Wochenkarte die Station „Münchingen“ in „Rekartaufkleben“ abgeändert. Er erhielt vom Schöffengericht wegen erschwelter Fälschung einer öffentlichen Urkunde und wegen versuchten Betrugs 3 Monate Gefängnis.

Schwärzloch bei Lüdingen, 30. Aug. Erhängt aufgefunden wurde in der Schwärzlocher Waldung der 24 Jahre alte Dachdecker Karl Fuchs von Lüdingen.

Rottweil, 30. Aug. Autolinie Rottweil—Schaffhausen. Im Rathaus in Donaueschingen fand gestern eine Besprechung von Vertretern der Gemeinden und Verkehrsvereine von Stuttgart, Rottweil, Schwenningen, Dürheim, Donaueschingen, sowie von einigen badischen Gemeinden und den Städten Schaffhausen und Zürich statt. Es wurde über eine Autolinie Rottweil—Schwenningen—Dürheim—Donaueschingen—Schaffhausen beraten, die zum Teil unter Anlehnung an bestehende Strecken eingeführt werden soll und eine schnelle und durchgehende Verbindung mit der Schweiz ermöglichen. Nach Probefahrten soll die Linie im nächsten Jahr in Betrieb gesetzt werden, vorläufig nur als Sommerlinie.

Rottweil, 30. Aug. Beleidigung durch die Presse. Das Schöffengericht hat den früheren Schriftleiter der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“, Oskar Queck, wegen öffentlicher Beleidigung des Pfarrers Diem in Lauterbach und anderer zu 1 1/2 Monaten Gefängnis und 400 M. Geldstrafe verurteilt. Der Hilfsarbeiter Oskar Höp erhielt 60 M. Geldstrafe.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Aus Stadt und Land

Nagold, 31. August 1926.

Wer die ewige Seligkeit erst im Himmel anfangen will, hat sie schon veräußert. Schäfer.

Weg mit der vierten Wagenklasse! Ein bayerischer Reichsbahnrat hat bei der Reichsbahnverwaltung die Befreiung der vierten Wagenklasse beantragt. Der Fahrpreis der dritten Klasse soll nach seinem Vorschlag von 5 auf 4 Pfg. für den Kilometer herabgesetzt werden. Bei schnell fahrenden Zügen auch beschleunigten Personenzügen, würde sich nichts im Preise ändern. Er berechnet den Ausfall an Einnahmen auf 40 Millionen jährlich, die durch eine Einschränkung der Leistungen der dritten Wagenklasse um 15 Prozent, der aller Personenzüge um 5 Prozent erspart werden könnte. — Die Vorteile liegen auf der Hand: Entlastung der Fahrkartenshalter, Uebereinstimmung mit den Einrichtungen der angrenzenden Länder und — nicht zuletzt — eine erhebliche Steigerung der Beliebtheit der Reichsbahn beim Publikum.

Egenhausen, 30. Aug. Bezirkskonferenz der evang. Jungmännervereine. Unter überaus starker Teilnahme der hiesigen Gemeinde fand am letzten Sonntag die Bezirkskonferenz der evang. Jungmännervereine in der Kirche statt. Nach einer regen Bibelbesprechung (Tageslosung Luk. 9,62) entrollte der 3. Jt. hier anwesende Bundesdirektor Reppel-Stuttgart ein interessantes Bild von seinen Eindrücken als Teilnehmer an der 19. Weltkonferenz des E. V. J. M. in der finnischen Stadt Helsingfors, welche vor 4 Wochen tagte. Bei 1500 Abgeordneten aus 46 Länder waren alle Hauptstädte der Welt vertreten. Das deutsche Vereinswerk entsandte 300 Delegierte. Die am 28. Juli mit dem Dampfer „Ariadne“ vom Settimer Hafen wegfuhr über Swinemünde, Neval. In dieser Stadt war die Bevölkerung in großer Anzahl am Hafen versammelt. Greifend war der Gesang des Lutherliedes „Ein feste Burg“; — weiß man doch dort im Baltikum etwas von der ersten Wucht dieses Liedes. — Helsingfors in Sicht! Strahlender Sonnenschein lagte über dieser schönen Stadt. Vertreter des Weltbundes empfingen am Hafen die deutschen Gäste. Nun begann am 1. Aug. die Eröffnung, vor 12 Jahren der erste Tag des Weltkrieges. Seltene Gedanken und Empfindungen befehlten uns, als wir an diesem Tage mit Brüdern aus aller Welt, mit Franzosen und Engländern, Amerikanern usw. auf fremdem Boden zu gemeinsamer Arbeit zusammentrafen. In 50 Gruppen war die Konferenz eingeteilt; in jeder Gruppe 25—35 Teilnehmer aus den verschiedensten Ländern und Erdteilen. Tiefen Eindruck machte die Anwesenheit von Reichsmarschall Stange-Keipzig, Humburg-Barmen-Lapp Kanada des chine. Reichswarfs Liu, der indische C. V. j. M. Führer Paul, ferner von Abgeordneten aus Holland, Estland, Schweiz, Belgien, Dänemark, England und Frankreich. Die Verhandlungen verliefen im Geiste einer herzlichen Gemeinschaft des Gebetes. Auf allen Seiten beobachtete man das ernste Verlangen, einander zu verstehen, auch durch die Hindernisse der Sprache und der verschiedenen Ausdrucksweise hindurch. — Diese Weltkonferenz hat die Führer des christl. Jungmännerwerks nicht nur näher miteinander verbunden, sondern ihnen auch einen tiefen und nachhaltigen Eindruck von der Einigkeit des Glaubens und der Liebe und von der Kraft Gottes hinterlassen, so daß sie zum Heil der Jugend ihre Aufgabe neu erfassen und lösen werden.

Freudenstadt, 30. Aug. Schwerer Autounfall. Bei Röt im Murgtal wollte ein Pforzheimer Auto den Wagen des Fabrikanten Schumann von Freudenstadt überholen. Das Freudenstädter Auto wurde angefahren, überschlug sich zweimal und stürzte in die Murg. Die Insassen konnten sich zum Teil aus dem Fluß selbst retten oder wurden von Schumann gerettet. Alle Beteiligten erlitten Verletzungen. Ein 10jähriges Kind schwabte in Lebensgefahr.

Schopfloch M. Freudenstadt, 30. Aug. Tödlicher Sturz vom Rad. Die 24jährige Pauline Welter stürzte auf ebener Landstraße so unglücklich vom Fahrrad, daß sie einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

Bahnrevol bei Alpirsbach. Am Sonntag den 29. August, nachmittags 5.30 Uhr, hat ein 18 Jahre alter Bädereigelle aus Freudenstadt bei der Station Alpirsbach auf der freien Strecke der Bahnlinie Freudenstadt—Schiltach freventlich Eisenbahnbaumaterial auf die Schienen gelegt. Der Täter, der angetrunken war, wurde bei Ausführung der Tat beobachtet und alsbald festgenommen. Eine große Gefahr konnte rechtzeitig beseitigt werden.

Letzte Nachrichten

Frankreichs Rheinpläne.

Berlin, 31. Aug. Wie aus Bern durch das „Berliner Tagblatt“ gemeldet wird, haben am 27. Aug. Motta für die Schweiz und der französische Gesandte Kennes ein Abkommen über die Rheinsperre bei Rembe unterzeichnet. Die genannte Sperre befindet sich auf französischem Gebiet unterhalb von Basel.

Errichtung eines internationalen Instituts zur Vereinheitlichung des Privatrechtes.

Rom, 31. Aug. Der Ministerrat hat ein Gesetz für die Schaffung eines internationalen Instituts zur Vereinheitlichung des Privatrechtes beschlossen.

Schwere Schiffskatastrophe bei Leningrad

Reval, 31. Aug. Ein russischer Passagierdampfer stieß zwischen Leningrad und Kronstadt auf die Mole und lief voll Wasser. Unter den Passagieren entstand eine ungeheure Panik. Man nimmt an, daß nahezu 100 Personen dem Unglück zum Opfer gefallen sind. Bis jetzt wurden 19 Leichen geborgen.

Streikende gegen Arbeitswillige.

London, 31. Aug. Die Morgenblätter melden: Gestern kam es in Bouthpol (Grafschaft Monmouth) zu ersten Zwischenfällen zwischen Arbeitswilligen und Streikenden. Die Polizei ging zweimal gegen die Menge von mehreren hundert Personen vor. Viele Personen wurden verletzt.

Explosion und Autobus zusammengefallen

Berlin, 31. Aug. Die Morgenblätter melden aus London: Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Expreszug und einem Autobus bei Rawork wurden 6 Personen getötet und verschiedene andere verletzt.

Spiel und Sport vom Sonntag

15jähriges Stiftungsfest des Sportvereins von 1911 e. V. Nagold

Wie alljährlich, so hielt auch heuer wieder der Sportverein seine Vereinswettkämpfe im internen Rahmen ab und zwar verband er diesen Tag zugleich mit dem 15jährigen Stiftungs-fest. Schon am frühen Morgen hatte sich ein sehr großer Prozentsatz der aktiven Mitglieder auf dem Sportplatz an der Calwerstraße eingefunden, um ihre Kräfte gegenseitig zu messen und sich zu neuen Leistungen und zu neuer Tätigkeit anzuspornen. Aus untenstehendem Ergebnis sind deutlich die Erfolge entgegen anderen Veranstaltungen zu ersehen und es ist mit Freude zu begrüßen, welcher Kampfgeist in den jungen Männern siedet und wie sie bestrebt sind, ihr Äußerstes aus dem Körper herauszuholen, weniger mit der Absicht, Rekorde aufzustellen, als vielmehr zu wissen, welche Fähigkeiten in ihrem Körper drinstecken. Die Führer des Sportvereins geben in vorbildlicher Weise den wahren Richtlinien, was Sport ist, Raum. Sport ist Betätigung des Menschen zur Auszubildung und Entfaltung seiner geistigen und körperlichen Nützlichkeit. — Sportliche Betätigung entfaltet die Kräfte des Körpers und weckt zusammenhängend das geistige Leben. Beides wirkt sich in gesteigerter Daseinsfreude aus. Ein schlaffer, träger Körper überträgt seine Mattigkeit auf seinen Geist. Ein derartig behafteter Mensch wird den Erfordernissen unserer schnelllebigen anspruchsvollen Zeit nicht gerecht werden können. — Beständige Lebensneigung aber ist der Erfolg eines seine Gesundheit wahren Menschen. Entwickelte Denkfähigkeit, behende Bewegung sind die Vorzüge eines sich sportlich Betätigenden. Die sportliche Betätigung soll regelmäßig und mannigfaltig sein, aber auch vor allem mit Maß und Ziel geübt werden. Wie im beruflichen Leben so gilt auch hier der Leitsatz: Es kommt nicht darauf an, was man schafft, sondern darauf, was man leistet.

Wenn die Führer des Sportvereins, unter denen im aktiven Sportbetrieb die beiden Vorsitzenden, Herr Köbele und Herr Löwengart, in rühmensewerter Weise hervorzuheben sind, diese Richtlinien in die Herzen ihrer Mannschaften hineinzu-pflanzen verziehen, dann haben sie Gutes geleistet und stellen als Jugendgeber ihren Mann.

Am Abend fand man sich im schönen, mit Tannengrün und blau-weißen Wimpeln geschmückten Traubensaal zu einer Familienfeier zusammen, die von dem konzertierenden Musikkolleg durch den Marsch von Zeile „In Treue fest“ eingeleitet wurde. In bunter Reihenfolge brachte es weiterhin „Die Hochzeit der Winde“ von J. Giel, „Marche Royal“ von Kockert, „Kavalleria rusticana“ von Mascagni, „Ganz allerliebt“ von Waldteufel und „Zum Städtel hinaus“ Marsch von Weisner zur Gehör. Der erste Vorsitzende, Herr Köbele begrüßte die Anwesenden und gab in Anbetracht der 15jährigen Wiederkehr der Gründung des Vereins einen kurzen Überblick über die Vereinsgeschichte, gedachte des ersten Vorstandes, des Herrn Alex Brodbeck und der beiden z. Zt. noch hier wohnenden Mitbegründer des Vereins, der Herrn Wilhelm Sattler und Karl Schnitz, die in vorbildlicher Mitarbeit das Wohl des Vereins stets im Auge gehabt und das Weh abzuwenden verjucht haben. Interessant war es zu hören, wie bei ungünstigen Platzverhältnissen die sportbegeisterten 13 jungen Leute Sonntag für Sonntag mit ihren Tortlagen von Platz zu Platz gezogen sind und nirgends eine eigene Heimstätte hatten. Auch des Herrn Erich Dressahn wird gedacht, der seit 1912 ununterbrochen als Kassier in der Verwaltung tätig ist. Gerne gedankt man auch der Herren Schäfer, z. Zt. Schultheiß in Wannweil, Köbele, H. Strähle Th. Rapp, Bachteler und Herrn Müsle, dem man in Anbetracht seiner Verdienste um den Verein einen silbernen Pokal überreichte. Wie bei allem, so war auch der Krieg im Verein das zerlegendste Moment. 10 der Mitglieder fielen und die anderen fanden sich nicht so schnell wieder zusammen, doch Herr Bachteler, der leider nicht allzu lange durch seinen Wegzug von hier dem Verein angehören konnte, verstand es, mit strammen Zügeln Ordnung und Sportgeist in den Verein wieder hinein-zupflanzen, der heute die stattliche Mitgliederzahl von 210 Mitgliedern aufzuweisen hat. Der Verein hat drei Punkte auf sein Programm geschrieben und zwar bei der Stellungnahme zu seinen Mitgliedern die Pflege der Gesundheit und Freude, der Kraft und des Mutes, als zweites anderen Vereinen gegenüber das einigende Moment stets an erster Stelle zu stellen und als Drittes, keine egoistischen Sonderinteressen zu vertreten, sondern nur dem Wohle des Volkes, des Landes und des Vaterlandes zu dienen. Für den dritten Punkt ist die vom Sportverein ausgehende Anregung zur Gründung eines Orts-ausschusses für Leibesübungen, ein sichtbarer Beweis auf dessen Erfolgskonto ebenfalls wieder die Schaffung eines so schönen Schwimmbades als Erfolg zu buchen ist. Die Arbeit des Sportvereins ist keineswegs einseitig, ganz im Gegenteil, sie haben im gleichen Maße wie sie Fußball treiben auch Leichtathletik und Jugendpflege im weiten Sinn auf ihr Programm geschrieben und der Redner bittet in Anbetracht der Erfolge, die sie auf diesem Gebiet bisher zu verzeichnen haben, die Eltern, ihre Jüngens in ihren Verein zu schicken. Für ein gutes Aufgehoben-sein wird der Verein stets besorgt sein. Herr Köbele dankte allen, die bei dem guten Gelingen der letzten Veranstaltung mit-gewirkt haben, besonders Herrn Schnitz, und weiter allen, die durch Sondergaben die Gabenverlosung an dem Familienabend ermöglicht haben. Dank sprach auch der Redner der Presse aus für ihre ständige und freundliche Mitarbeit auf allen sportlichen und dem Volkswohl dienenden Gebieten. Der Pforzheim-er Schwimmklub, der anlässlich des Werbeschwimmens nach hier gekommen und zum Familienabend geladen war, wurde von dem Vorsitzenden ebenfalls begrüßt und ihm von dem Sportverein im besonderen der Dank für sein Erscheinen ausgesprochen. Mit einem Hoch auf Deutschland schloß Herr Köbele seine Ansprache, der sich die Preisverteilung anschloß, die ihrerseits mit einem kräftigen Hupp, Hupp Hurra beendet wurde. Als Preise kamen künstlerisch ausgeführte Diplome zur Verteilung, die viel Freude bereiteten. Herr Otto Waidelich errang im Fünfkampf Jahrg. 1896/1907 den Wanderpokal. Einige gemächliche Stunden bei fröhlichem Geplauder, Tanz und Musik gaben dem Abend den Anstrich, auf den hin man eine baldige Wiederverkehr eines solchen Tages wünscht.

Fünfkampf Jahrg. 1908.

1. Wilhelm Fischer 68 1/2 P., 2. Martin Hiller 45 1/2 P., 3. Walter Schlicht 41 1/2 P.

Fünfkampf Jahrg. 1896—1907.

1. Otto Waidelich 64 1/2 P. (Wanderpokal), 2. Alfred Günther 53 P., 3. Erwin Schlicht 49 P.

Einzelkämpfe 100 Meter.

1. Eugen Kern 0:12,2 Sek., 2. H. Egerland 0:12,4 Sek., 3. Wilhelm Fischer 0:12,4 Sek., 4. Mart. Hiller 0:12,4 Sek.

200 Meter.

1. Otto Waidelich, 2. Eugen Kehle, 3. Erwin Schlicht, 4. Mart. Hiller.

400 Meter.

1. O. Waidelich, 2. Erw. Schlicht, 3. Walter Schlicht, 3. Ludw. Hess.

800 Meter.

1. Herm. Faust 2:49,1 Sek., 2. Herm. Pfaff 2:50,1 Sek., 3. Otto Waidelich 3:05,1 Sek., 4. Wilhelm Seeger 3:06 Sek.

Hochsprung.

1. Wilh. Fischer 1,45 m, 2. H. Egerland 1,45 m, 3. Otto Waidelich 1,40 m.

Weitsprung.

1. Erwin Stidel 5,53 m, 2. Walter Köhle 5,35 m, 3. Wilh. Fischer 5,31 m.

Kugelstoßen.

1. E. Löwengart 9,70 m, 2. G. Haberer 9,21 m, 3. O. Waidelich 8,93 m.

Speerwurf.

1. G. Haberer 33,41 m, 2. E. Kehle 33,04 m, 3. Erw. Schlicht 30,98 m.

Schleuderball.

1. G. Köbele 39,42 m, 2. Alfr. Günther 38,67 m, 3. Erw. Stidel 37,78 m, 4. O. Waidelich 33,75 m.

Werbeschwimmen und Städtekampf Pforzheim — Tübingen.

Die Errichtung des von vielen Seiten, sogar von Städten ob seiner prachtvollen, idyllischen Lage beneideten Nagolber Bades, Luft-, Sonnen- und Flußbades hat uns dem Gedanken an Ausübung des Schwimmsportes um ein Wesentliches nähergebracht. Unter „uns“ sind allerdings nur diejenigen gemeint, die von vornherein das nötige und gerechtfertigte Interesse der Sache entgegengebracht haben. Der Gedanke an den Schwimm-sport wurde gerade von den „uns“ in neuester Zeit eifrig auf-gegriffen mit dem Bestreben, diesen lebenswichtigen Sport in weiteste Kreise hineinzutragen. Wenn wir die Geschichte des Schwimmsportes ansehen, so finden wir bei den alten Griechen unter „Nicht schwimmen und nicht lesen“ den Jubelruf des Nichtkönnen und Nichtwissens. Schon damals waren bei den meisten Gymnasien kleine Schwimmbecken. Auch im alten Rom, viele hundert Jahre v. Ch. Geburt, waren in Tiber Militärschwimmschulen eingerichtet, die so lange im Dienst waren, bis sie den Thermen Platz machten und der Verweidlichung und somit dem Untergang des römischen Volkes Raum gaben. Wir finden in der Geschichte auch manch merkwürdige Stellung-nahme zum Wasser, z. B. war die heilige Elisabeth so un-tadelig, daß sie mit Wasser nie in Berührung kam und der heilige Hilarius selbst will niemals ein Hemd gewechselt haben. Auch in germanischen Landen finden wir das Baden von schul-wegen strengstens unterlag und in der Rokokozeit zitiert sehr bezeichnend ein Gelehrter in seiner „Anfangslehre“ für das Ver-halten bei Mahlzeiten in guter Gesellschaft: „Man beuge sich bei Tisch nicht zu sehr nach rechts oder links, damit die eigenen Läufe nicht auf der Nachbarn Teller fallen“. In Amerika wurde 1842 eine Neuerung, die erste Badewanne, von Kanzel, Presse, med. Wissenschaftlern und breiter Öffentlichkeit in Grund und Boden verdammt und erst 1851 stand man diesem „Luxus“ wohlwollend gegenüber. Heute z. B. ist Amerika so weit, daß in den wohlhabendsten Kreisen kaum mehr ein Mensch ist, der nicht schwimmen kann, z. B. ist in 22 weiblichen Kol-legs das Schwimmen in den ordentlichen Stundenplan aufge-nommen und auf 9 Universitäten wird kein akademischer Grad einem Studenten zuerkannt, der die 50 Yards nicht in einer bestimmten Fristzeit zu durchschwimmen vermag. In Deutsch-land selbst fanden wir schon früher Pioniere der Schwimmkunst und zwar in General von Fuesel, der 1810 beim Militär den Schwimmunterricht im österreichischen Heer und 7 Jahre später eine Musteranstalt in der Spree anlegte. In ver-hältnismäßig nicht langer Zeit machte die Schwimmkunst in Deutschland ungeheure Fortschritte und man kann viel-leicht ohne Ueberehrung und Uebertreibung sagen, daß die Vielseitigkeit des Schwimmens diesen Sport zum ge-fundestem Lieblingssport des deutschen Volkes gemacht hat. Schon allein aus Nächstenliebe, seinen Mitmenschen zu helfen, müßte jeder Deutsche schwimmen können, und solange dies nicht erreicht ist, muß auf diesem Gebiet unentwegt weiter gearbeitet werden. Der sportliche Wettkampf, besonders im Wasser wirkt anziehend, belebend und verstärkt richtig betrieben die ausge-zeichneten Wirkungen des Schwimmbades, er verlangt im ganzen noch sittliche und moralische Werte, er schützt unser Schwimmen vor Entartung des römischen Badewesens und er fügt zu den Lockungen von Luft und Wasser für unsere Jugend noch die unwiderstehliche Anziehungskraft von Spiel und Kampf. Die Reinheit geht gerne mit der Reinlichkeit.

Wenn sich viele mit den Ausführungen, die wir früher an dieser Stelle über das Schwimmen gegeben haben und die kurzen Bemerkungen heute nicht einig gehen oder einig gegangen sind, so glauben wir doch, daß nach der vorgestrigen Veranstaltung viele von diesen Skeptikern anderer Ansicht geworden sind. Die Zuschauermenge im städt. Bad, das dem Ortsausschuß für Leibesübungen vom hiesigen Stadtschultheißenamt in dankens-würdiger Weise zur Verfügung gestellt worden war, bewies in ihrer Anzahl, annähernd 1500 Personen, daß auch hier ein Er-wachen in dieser Hinsicht zu verzeichnen ist. Viele mag von Anfang an nur die Neugierde getrieben haben, aber von diesen Neugierigen werden wohl die meisten zu Freunden des Wasser-sportes umgewandelt worden sein. Diesen Erfolg verdanken wir in erster Linie der kameradschaftlichen Mitarbeit des 1. bad. Schwimmklubs Pforzheim unter Leitung des 1. Vor-sitzenden, Herrn Kah, des Schwimmvereins Tübingen unter Führung ihres 1. Vorsitzenden, Herrn Ködel, und aber auch des Wildberger Schwimmvereins, der außer Konkurrenz in einzelnen Punkten mit in die Schranken trat. Die Parole am Sonntag war: Sonne, Sonne und... kein Wasser! Doch zuguterletzt konnte auch das Wasser durch Staunungen wieder auf den richtigen Stand gebracht werden.

Manch einer der Zuschauer wird ob des Anfangs im ersten Augenblick etwas erstaunt gewesen sein, als sich zwei „Bant“-besitzer regelrecht zu prüfeln angingen und erst als beide unter

großem Geschimpfe ins Wasser fielen und dort ihre Prügelei fortsetzten, kam man dahinter, daß zwei Schwimmer zum Ein-gang der Veranstaltung gute Laune schaffen wollten.

Der Städtekampf zwischen den beiden Schwimmvereinen Pforzheim und Tübingen war in allen Punkten trotz der verschiedenen Erfolge Tübingens sehr auf das Wettkampf-Moment eingestellt. Die 4 x 40 m Lagen-Staffel, Brust, Seiten, Rücken und Beliebige schien anfangs für Tübingen nicht ungünstig zu stehen, doch der Rückenschwimmer von Pforzheim holte gehörig auf und entschied mit 2:15,2 gegen 2:25,1 die Staffel für Pforzheim. Wildberg gelangte mit 2:36 als dritter ans Ziel. Auch bei der Herrenbruststaffel 3 x 2 Bahnen wehrte sich Tübingen bis zum Äußersten, doch konnte es vor Pforzheim 3:59 gegen 3:55,3 die Staffel nicht für sich ent-scheiden. Die Damenbruststaffel 4 x 40 m 1 Bahn brachte den schärfsten Kampf zwischen den beiden Vereinen. Die z. Z. noch ganz jungen Schwimmerinnen von Tübingen vermoch-ten in glänzender Weise mit 2:56,2 entgegen 2:56,4 den Sieg an ihre Fahne zu heften. Die Herrenfreistilstaffel 4 x 40 m zeigte nun wieder Pforzheim als überlegenen Sieger. Pforzheim schwamm 1:59,3 und 2:10,1 und Tübingen kam als letzter ans Ziel mit 2:22. Bei dem Wasserballspiel konnte Tübingen mit seinen Erfahreneren bei der spielfertigen Mannschaft Pforzheim nichts ausrichten, wenn auch der Tüb. Torwart bei etwas größerer Beweglichkeit manchen Ball hätte halten können. Das Wasserballspiel stellt die größten Anfor-derungen an den Körper, denn man muß nicht nur die sehr schwere Spieltechnik beherrschen, sondern auch ein guter aus-dauernder Schwimmer sein. Das Spiel endigte mit 9:0 für Pforzheim.

Diese 5 Kämpfe bildeten den Städtekampf der beiden Mannschaften, die bei der Zugrundelegung von 2 und 1 Punkt den Sieg Pforzheim mit 9 — Tübingen 6 Punkte überließen. Nachstehend sind die übrigen Ergebnisse, die nicht für den Städtekampf in Frage kommen, zusammengestellt:

- Damenbrustschwimmen, 2 Bahnen:** Pforzheim 1:36,4 Sek., Tübingen 1:36,2, Pfh. 1:37, Tbg. 1:41,2; **Herrenseitenschwim-men, 2 Bahnen:** Pfh. 1:20, Pfh. 1:22, Tbg. 1:30,1, Wildberg 1:32; **Herrenrückenschwimmen, 2 Bahnen:** Pfh. 1:16,3, Pfh. 1:17,2, Tbg. 1:24, Tbg. 1:31,3; **Herrenfreistilschwimmen, 2 Bahnen:** Tbg. 1:09,4, Pfh. 1:17,2, Wbg. 1:17,3, Tbg. 1:32,2; **Herrenbrustschwimmen, 2 Bahnen:** Tbg. 1:15,6, Tbg. 1:20,4, Pfh. 1:21,6, Pfh. 1:27,1, Wbg. 1:28.

Äußerst interessant waren die Schulschwimmvorfüh-rungen des 1. bad. Schwimmklub Pforzheim, aus denen mancher Schwimmer vieles gelernt haben mag, denn Schwim-men und Schwimmen ist ein sehr großer Unterschied, indem mit dem sogenannten Stillschwimmen eine bedeutend größere Ge-schwindigkeit bei weniger Kräfteverbrauch herausgeholt werden kann. Der Damenreigen wurde vom Pforzheimer Schwimm-klub mustergültig ausgeführt und rief durch seine Erathheit bei den Zuschauern große Begeisterung hervor. Der Vorsitzende des Tübinger Schwimmvereins, Feldwebel Ködel, führte das Rettungsschwimmen in sehr anschaulicher Art vor. Er zeigte sowohl an Land theoretisch als auch nachher im Wasser praktisch die verschiedenen Befreiungs- und Transportgriffe. So leicht es auch bei diesen Vorführungen auszugehen haben mag, so schwer ist es in der Wirklichkeit, denn ein Ertrinken-er wehrt sich ja in viel gewalttätigerer Art, als es bei einem Improvisorium der Fall ist. So gewalttätig der Ertrinkende ist, so gewalttätig, hat jeder Rücksichtnahme, muß auch der Rettungsvorgehen. In Erklärungen an dieser Stelle einzugehen, wird nicht dem Zweck entsprechen, da man es nur durch eigene Übung erlernen kann. Es muß die Ehre jedem Schwimmer sein, Rettungsbriege auszubilden und Pflicht eines je-den einzelnen dieser Rettungsschwimmers beizubringen. Jeder Deut-sche muß ein Schwimmer sein und jeder Schwim-mer ein Retter! In Anbetracht der Tatsache, daß jähr-lich etwa 5—6000 Menschen in Deutschland den Tod durch Ertrinken finden, wurden auch die Übungen und Vorfüh-rungen von den Zuschauern mit dem angebrachten Ernst entgegen-genommen. Als Einlage kam noch eine Wasserbelustigung zur Aufführung, indem drei „masuline“ Damen in „aller-liebster“ Bekleidung Wasserball spielten. Leider fehlte es an Geräten, um andere noch vorgegebene Wasserbelustigungen vor-zuführen, doch das Gezeigte genügt, um zu beweisen, daß auch auf diesem Gebiet Urkomisches geleistet werden kann. Von den Nagolber Schwimmern hatten sich im ganzen 20 zum Wettkommen gemeldet, die in Anbetracht der kurzen Zeit, in der das Schwimmen in der Nagold ermöglicht ist, gute Zeiten herausholten. Auch muß dabei in Betracht gezogen werden, daß von diesen Schwimmern bisher mehr auf das Gebrauchsschwimmen als auf das Wettkommen gegeben wurde. Es waren drei Gruppen zusammengestellt, die je eine Strecke von 40 m Freistil schwammen und zwar erhielt in **Gruppe I Altersklasse** H. Ködel einen 1., Fr. Weinlein einen 2. Preis; in **Gruppe II Jugendriege** Gottlob Schach einen 1. und Erh. Egerland einen 2. Preis und **Gruppe III Anabenriege** Emil Stidel einen 1. und Ernst Man-gold einen 2. und Marianne Kraß einen 3. Preis. Somit hatte das Werbeschwimmen sein Ende erreicht, von dem wir alle ohne Ausnahme mit Begeisterung von dem Wasserport erfüllt wurden. Der Kampfrichter sowohl wie der Schieds-richter beim Wasserballspiel arbeiteten äußerst erakt und un-parteiisch, sodaß es zu keinerlei Beanstandungen kam. Herr Oberpostmeister Hartmann dankte im Namen des Orts-ausschusses für Leibesübungen in einer Ansprache den erchie-nenen Vereinen für ihre Teilnahme und den Zuschauern für ihr gezeigtes Interesse, wies auf die Wichtigkeit des Schwim-mens in knappen kurzen Worten hin und überreichte als An-denken dem Sieger im Städtekampf, dem 1. bad. Schwimmklub Pforzheim einen schönen Pokal nebst einem Diplom und ebenso zur Erinnerung dem Tübinger Schwimmverein einen Pokal in etwas kleinerer Ausführung, dem auch ein Diplom beigegeben wurde. Der Schwimmverein Wildberg wurde mit einem gleichen Gedächtnis schreiben bedacht, ebenso wie die guten Leistungen der Nagolber Sieger mit Diplomen ausgezeichnet wurden. Mit einem kräftigen Pfaffen „Patsch Pfaff“ dankten die Schwimm-vereine für die Ehrung und man pilgerte nun zu einem gemüt-lichen Beisammensein in die Lunde und daran anschließend zum Familienabend des Sportvereins, wo man sich nicht dagegen mehrte das „Patsch Pfaff“ auch auf die „Zinnerlichkeit“ zu über-tragen. Leider mußten die Gäste den Verhältnissen entsprechend schon früh an die Heimreise denken, doch versicherten sie aller-leits ob der schönen Stunden recht bald wieder nach hier zu kommen und wir hoffen, daß sich ein gutes Einvernehmen zwi-schen Pforzheim-Tübingen und Nagold in schwimmsportlicher Beziehung anbahnen wird. Der Zweck der Veranstaltung, Interesse am Wasserport zu gewinnen, ist unbedingt erreicht und im nächsten Frühjahr wird es nicht an Kräften fehlen, auch

Dreikampf Jahrgang 1914/15.

1. Emil Stidel 43 Punkte, 2. Emil Bäuerle 38 P., 3. Albert Köhle 28 P., 3. Josef Dangel 28 P.

Dreikampf Jahrg. 1912/13.

1. Erich Rieger 56 1/2 P., 2. Wilhelm Heritorn 44 P., 3. Ferdinand Wagner 36 1/2 P.

Fünfkampf Jahrg. 1910/11.

1. Gottlob Klinger 78 P., 2. Paul Schuon 76 1/2 P., 3. Walter Köhle 71 P., 4. Walter Stidel 66 P.

Fünfkampf Jahrg. 1909.

1. Erwin Stidel 79 P., 2. Wilhelm Stottele 59 1/2 P., 3. Gottlob Schach 44 1/2 P.

